

Donnerstag, 18. August 2022

Stars zuhauf

Schweizer Handball-Liga ist so attraktiv wie nie

→ Seite 13



Forte gefeuert

Nach nur 74 Tagen ist bei Arminia Bielefeld Schluss

→ Seite 15



Europa winkt

Der FCZ, der FCB, YB und Vaduz auf dem Prüfstand

→ Seiten 16/17



Reusser und Bissegger holen Zeitfahr-Gold in München



Für Marlen Reusser lief es harzig, «dann riss ich mich zusammen».



Stefan Bissegger hat es nach einer Pechsträhne allen gezeigt.



Stefan Küng verliert weniger als eine Sekunde auf Sieger Bissegger.

Gold!

Gold!

Silber!

Marlen Reusser (30) und Stefan Bissegger (23) sind Europameister im Zeitfahren. Sie verdienen sich den Triumph nach vielen Problemen. Stefan Küng (28) gewinnt Silber.

MATHIAS GERMANN

Tatort München. Genauer: Kloster Fürstentfeld. Im Gegensatz zur TV-Kriminalfilm-Reihe spielen nicht Franz Leitmayr und Ivo Batic die Hauptrollen, sondern Marlen Reusser und Stefan Bissegger. Sie liefern im Zeitfahren eine spannende Show mit schönem Ende ab. Beide holen EM-Gold. Doch der Reihe nach.

Zuerst wuchtet kurz nach 14.40 Uhr Reusser von der Startrampe. Ihr Ziel ist Gold, nichts mehr und nichts weniger. **Das Problem: Die Bernerin fühlt sich miserabel.** «Das ist nicht mein Tag», denkt sie nach wenigen Metern. Es ist ein Trugschluss – wie schon 2021 rast sie zum Titel und kann ihr Glück kaum fassen. «Es lief von Anfang an harzig. Ich dachte, ich stehe fast still und könnte auch

aufgeben. Aber dann riss ich mich zusammen. Es führen halt letztlich viele Wege nach Rom.» Tatsächlich hat Reusser auf der Strecke nicht nur ein schlechtes Gefühl, sondern auch die holländische Weltmeisterin Ellen van Dijk (35) im Nacken. Dazu streikt ihr Funkgerät. «Ich wusste nicht, wie ich im Rennen liege. Letztlich weiss ich selbst nicht, wie das heute möglich war.» **Der Grund für Reussers Zweifel:** Vor drei Wochen stürzte sie bei der Tour de France und erlitt ihre insgesamt dritte Hirnerschütterung. «Ich hatte danach ein sensorisches Problem beim Training, die vielen Reize und das Licht machten mir Kopfweh. Darum fuhr ich eine Woche lang nur noch auf der Rolle in einem

dunklen, ruhigen Raum», so Reusser. Und wie fühlt es sich an, die Goldmedaille um den Hals zu haben? Die ausgebildete Ärztin sagt: **«Sie hat eine komische Form, ist dreieckig. Aber sie passt zu diesem komischen Sieg.»** Bissegger hat nicht die gleiche, aber eine ähnliche Pechsträhne wie Reusser hinter sich. Er war in dieser Saison mehrmals krank, auch Corona er-

wischte ihn. Bei den Zeitfahren der Tour de France bremsten ihn danach falsche Pneus und eine defekte Gangschaltung aus – der «Muni» aus dem Thurgau verzweifelte. Das ist jetzt vergessen. «Ich bin sehr stolz, dieses Trikot kann mir keiner nehmen. **Einige sagten, ich hätte eine grosse Klappe.** Aber ich habe bewiesen, dass ich es kann», so Bissegger.

Küng der «erste Verlierer»

Nicht lächeln kann dagegen Stefan Küng – er verliert weniger als eine Sekunde auf seinen Namensvetter und holt nach zwei EM-Titeln (2020 und 2021) Silber. «Der Zweite ist der erste Verlierer. Dass es so knapp ist, macht die Sache noch schwieriger», so Küng.

«Ich dachte, ich könnte auch aufgeben.»

Marlen Reusser, Europameisterin

KOMMENTAR

MATHIAS GERMANN
Reporter



Reusser siegt auch neben dem Velo

Im Fussball ist der EM-Titel oft schwieriger zu holen als der WM-Pokal. Warum? Weil die Leistungsdichte in Europa grösser ist. Im Radsport ist die Situation anders. Die EM hat bei weitem nicht annähernd den Stellenwert einer Weltmeisterschaft. Das zeigte sich auch diesmal in München – zahlreiche Velo-Stars verzichteten auf einen Start. **Marlen Reussers Sieg** deshalb als billig zu verkaufen, wäre indes falsch! Sie schlug mit Ellen van Dijk die Zeitfahr-Dominatorin der Saison und zeigte trotz Pannen und schlechtem Gefühl ein starkes Rennen. Und sowieso: Was

«Was kann Reusser dafür, wenn andere auf das Rennen verzichten?»

kann Reusser dafür, wenn andere auf eine Reise nach Bayern verzichten? **Genauso stark** wie auf dem Zeitfahrrad gibt sich Reusser nach ihrer Goldfahrt im Interview. Ihr Wortwitz und ihre Offenheit sind dabei nicht neu. Noch angenehmer ist, wie sie ihr Leben als Radprofi einschätzt. Reusser spricht von einem Abenteuer, das ihr unglaublichen Spass mache. Gleichzeitig müsse man alles relativieren, findet sie: «Die Mehrheit der Menschen weiss gar nicht, was dieser Sport ist oder wer hier fährt.» **Mit dieser Aussage** nimmt sich Reusser weder von ihrem Palmarès noch von ihrem Ansehen etwas. Im Gegenteil, sie macht sich mit ihrer erfrischenden Einordnung noch grösser, als sie durch ihren zweiten EM-Titel geworden ist.



Marlen Reusser mit ihrer Goldmedaille, die «eine komische Form» hat.

MEDAILLENSPIEGEL

	Gold	Silber	Bronze
1. Deutschland	14	12	5
2. Frankreich	10	12	16
3. Italien	10	11	12
13. Schweiz	2	4	3

Fotos: freshfocus, AFP, Keystone

Sport

Die goldenen Zeitfahrten von München

Marlen Reusser und Stefan Bissegger Die Bernerin und der Thurgauer werden Europameisterin und Europameister im Zeitfahren. Dabei waren die Vorzeichen für diese beiden Coups alles andere als gut.

Herbie Egli

Es war, als hätte sie nie Probleme gehabt. Als wäre sie nie verletzt gewesen. Stattdessen war gestern in München eine Marlen Reusser zu sehen wie zu ihren besten Zeiten. Die Titelverteidigerin startete explosiv ins EM-Zeitfahren und überholte bereits kurz vor der Zwischenzeit bei 15,3 km die 1:30 Minuten vor ihr gestartete Lisa Brennauer. Reusser drückte weiter in die Pedale und musste im Ziel nach 24 km nur noch auf Ellen van Dijk warten, die letzte gestartete Fahrerinnen. Und als die niederländische Weltmeisterin sechs Sekunden zu langsam ins Ziel gekommen war und Reusser Gold gewonnen hatte, da zeigte die Bernerin nicht die geringste Reaktion.

Ihr Funk war ausgefallen. Das führte zur bizarren Szenerie, dass sich die alte, neue Europameisterin knapp zwei Minuten mit ratloser Miene im Zielraum bewegte, von ihrem Triumph gar nichts wusste. Das sollte sich ändern, doch Reussers Verwunderung blieb. «Ich bin erstaunt, dass es zu Gold gereicht hat», erklärte sie im TV-Interview, «der Funk hat nicht funktioniert, und ich kannte meine Zwischenzeit nicht. Als ich Brennauer eingeholt hatte, dachte ich: So schlecht kann es nicht sein. Es war mental aber sicher das schwierigste Rennen.» Und dann vergass Reusser auch nicht, ihrem neuen Team SD Worx sowie dem Schweizer Verband zu danken, die für sie ein neues Zeitfahrvelo konzipiert hatten. Ganz fertig wurde es erst am letzten Wochenende.

Trainieren war nur im Dunkeln möglich

Dabei hatte die 30-Jährige vor dem Zeitfahren selbst nicht gewusst, wo sie stand. Vor rund eineinhalb Monaten hatte sie bei einem Sturz an der Tour de France eine Gehirnerschütterung erlitten. Nur zwei Tage nach einem Solo-Sieg auf der 4. Etappe. Nach ihrem verletzungsbedingten Ausstieg war vorerst nicht an Radfahren zu denken. Reusser ermüdete rasch, und wenn sie



Und wieder ist es an der EM Gold im Zeitfahren: Marlen Reusser. Foto: Christof Stache (AFP)

sich anstrengte, litt sie an Kopfweg. Trainieren konnte sie nur auf einer Rolle in einem abgedunkelten Raum. Das EM-Zeitfahren war damals noch weit weg. Ein Triumph in München noch viel weiter.

Die steile Karriere von Marlen Reusser hat mit diesem jüngsten Coup ein weiteres Highlight erhalten. Ihre erste Radlizenz löste sie erst vor fünf Jahren, seit 2019 fährt sie bei den Profis. In dieser kurzen Zeit wurde sie bereits zweifache Europameisterin im Zeitfahren, gewann Olympiasilber im Zeitfahren 2020 sowie WM-Silber im gleichen Jahr und 2021.

Eine beachtliche Leistung im EM-Zeitfahren zeigte auch die zweite gestartete Schweizerin, Elena Hartmann. Die 32-jährige Bündnerin fuhr auf den 9. Rang. Hartmann, eigentlich Triathletin, setzt seit diesem Jahr ver-

mehrt auf den Strassen-Radsport. Ende Juni wurde sie in Abwesenheit von Reusser Schweizer Meisterin im Zeitfahren.

Die Hundertstel entscheiden zugunsten von Bissegger

Nach den Frauen standen die Männer im Einsatz. Sie fuhren



Stefan Bissegger lässt sich flankiert von Stefan Küng (l.) und Filippo Ganna (r.) feiern. Foto: AFP

auf dem gleichen Kurs, und es gab auch in diesem Rennen Gold für die Schweiz. Stefan Bissegger krönte sich in seiner Karriere zum ersten Mal zum Europameister im Zeitfahren. Der 23-jährige Thurgauer war 32 Hundertstel schneller als Titelverteidiger Stefan Küng. Weltmeister Filippo Ganna aus Italien gewann mit acht Sekunden Rückstand Bronze.

Die drei Medaillengewinner lieferten sich ein hochspannendes Rennen. Bei der Zwischenzeit waren sie nur durch knapp drei Sekunden getrennt. Mit Vorteil für Küng. Ganna lag zu jenem Zeitpunkt noch zwischen den beiden Schweizern. Auf den letzten acht Kilometern bis ins Ziel fuhr Bissegger derart entfesselt, dass ihm der Triumph nicht mehr zu nehmen war.

«Endlich hat es geklappt, dass ich zuoberst stehe», sagte der

neue Zeitfahr-Europameister im TV-Interview. Und er entschuldigte sich beim Enthronen: «Es tut mir leid für Stefan Küng, dass es so knapp war.»

Für die zwei Schweizer sind die Medaillen speziell. Beide waren im Sommer Corona-positiv. Bissegger während der Tour de Suisse im Juni, Küng danach, kurz vor dem Start der Tour de France. Sie konnten beim bedeutendsten Radrennen der Welt dennoch starten. Dem neuen Europameister missrieten beide Zeitfahren. Beim Auftakt stürzte Bissegger mehrmals, beim Kampf gegen die Uhr am zweitletzten Tag kämpfte er mit Material- und Funkproblemen. Auch Küng kam damals nicht auf Touren. Als Folge der Covid-Erkrankung konnte er nur 90 Prozent seiner Leistung abrufen. Nun stehen beide wieder bei 100 Prozent.

Djakovic schwimmt im «Rennen des Lebens» zum zweiten Silber

Erfolgreichste EM Der 19-Jährige pulverisiert den Rekord über 400 m Crawl – die Schweiz gewinnt vier Medaillen.

Er war der Jüngste im Team, und zum Abschluss der Schwimm-EM in Rom setzte der Ustermer Antonio Djakovic einen weiteren Glanzpunkt. Der 19-Jährige gewann über 400 Meter Crawl Silber und doppelte damit nach. Anfang Woche war er über 200 Meter Zweiter geworden, es sind seine ersten Elite-Medaillen auf der Langbahn. Djakovic schlug über die acht Bahnlängen in 3:43,93 Minuten an und verbesserte damit seinen Schweizer Rekord um knapp 2 Sekunden – ein horrender Leistungssprung. Auf den deutschen Sieger und Überflieger dieser EM, Lukas Maertens, verlor er 1,43 Sekunden.

«Das war das Rennen meines Lebens, ich war am Morgen sehr müde, jetzt aber war ich noch

einmal vier Sekunden schneller als im Vorlauf», sagte Djakovic. Die Saison sei so lang gewesen und die Emotionen gross, fügte er an. «Ich weiss selber nicht, wie ich das gemacht habe. Ich glaube immer meine Eltern zu hören und meinen Trainer Pablo Kutscher.» Dann flossen die Tränen.

Das KV, jetzt Profischwimmer

Noch vor der WM Ende Juni hat Djakovic seine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen, die er teilweise auf dem Sportamt in Uster absolvierte. Nun wolle er «langsam Profischwimmer» werden, dafür müsse er aber Sponsoren finden, was nach Erfolgen verlange. Er steht vor einer Zukunft, in der er auf der kürzeren Distanz immer wieder

auf David Popovici, das Ausnahmetalent aus Rumänien, treffen wird. Der erst 17-Jährige war am Samstag Weltrekord über 100 Meter geschwommen und hatte ihn über die doppelte Distanz



«Ich weiss selber nicht, wie ich das gemacht habe»: Antonio Djakovic. Foto: Keystone

deutlich distanziert. «Wir sind im Wasser Konkurrenten, aber ausserhalb Kollegen», sagte Djakovic, es sei schon bewundernswert, «mit welcher Leichtigkeit er schwimmt. Er sieht nicht nach vielen Muskeln aus im Gegensatz zu mir. Aber ich brauche sie für meinen Stil, um bis zum Schluss durchhalten zu können.» Er bezeichnet die 200 Meter als «Todesdisziplin» und meint damit, dass er die ganze Distanz mit höchster Kadenz schwimmt. «Auf den 400 Metern kann man es sich ein bisschen einteilen.»

Desplanches Vierter

Vor Djakovic hatten auch Roman Mityukov über 100 Meter Rücken (Rekord in 53,55) und Jérémy Desplanches über 200 Meter La-

gen (1:58,89) ihre Auftritte. Beide wurden Vierte. Desplanches sagte, er sei vor allem gestartet, um im Team dabei zu sein und um zu zeigen, dass es nicht nur Hochs, sondern auch Tiefs gebe.

Die EM in Rom wird als die erfolgreichste in die Schweizer Schwimmbücher eingehen. Mit einmal Gold (Lisa Mamié) und dreimal Silber (Noé Ponti, zweimal Djakovic) hat man auch die Bilanz des letzten Jahres übertroffen. Damals waren es drei Medaillen – ohne EM-Titel.

Ende November bietet sich den Schwimmern die nächste Chance für Erfolge – die Kurzbahn-WM in Melbourne. Djakovic sagt: «Es bedeutet halt wieder zwei Wochen Akklimatisierung, das ist viel.» (mos)

Nachrichten

Zwei Duos bereits im Achtelfinal

Beachvolleyball Dank dem zweiten Sieg im zweiten Gruppenspiel qualifizieren sich sowohl Tanja Hüberli / Nina Brunner (21:14, 21:15 gegen Soria/Gonzalez) als auch Anouk Vergé-Dépré und Menia Bentele (21:14, 21:11 gegen die Österreicherinnen Schützenhöfer/Plesiutchnig) für die Achtelfinals bei der EM in München. Eine Niederlage gab es dagegen für Esmée Böbner und Zoé Vergé-Dépré gegen das niederländische Duo Stam/Schoon (17:21, 17:21). (red)

Ligaqualifikation weiter mit vier Ausländern

Eishockey Der Modus für die Ligaqualifikation im Schweizer Eishockey mit vier Ausländern bleibt bestehen. Dies haben die Vertreter der National- und Swiss-League-Vereine gestern an der Ligaversammlung beschlossen. Ebenso einigten sie sich darauf, dass die Transferfrist jeweils bis 15. Februar dauert. (heg)

Forte in Bielefeld entlassen

Fussball Nach nur vier Spieltagen ist Trainer Uli Forte beim Bundesliga-Absteiger Bielefeld bereits gescheitert. Seine Liga-bilanz: 4 Spiele, 4 Niederlagen, 2:9 Tore. Oder wie es Sportchef Samir Arabi formulierte: «Wir benötigen einen Turnaround. Uns fehlte unter Berücksichtigung aller Eindrücke und Gespräche die Überzeugung, in der bestehenden Konstellation erfolgreich sein zu können.» (dpa)

Rückschlag für direkte EM-Qualifikation

Volleyball Die Schweizer haben im fünften Spiel der Qualifikation zur Europameisterschaft 2023 zum ersten Mal verloren. Auswärts im Spitzenspiel gegen Rumänien unterliegt das Team von Trainer Mario Motta 22:25, 25:17, 19:25, 25:18, 11:15. (nka)

Fussball – Champions League

Playoff, Hinspiele	
Dynamo Kiev - Benfica	0:2
Karabach - Viktoria Pilsen	0:0
Maccabi Haifa - Roter Stern Belgrad	3:2
Rückspiele am 23.8.	

Europa League

Playoff, Hinspiel	heute
FC Zürich - Heart of Midlothian	19:00
Rückspiel am 25.8. (21.00)	

Conference League

Playoff, Hinspiele	heute
Young Boys - Anderlecht	19:00
ZSKA Sofia - Basel	19:00
Vaduz - Rapid Wien	20:00
Rückspiele am 25.8.	

Sport am TV

09.10	Leichtathletik	live SRF 2
	European Championships in München	
16.55	Kunstturnen	live SRF 2
	European Championships in München: Qualifikation und Mehrkampf-Final	
15.30	Rad	live Eurosport
	Dänemark-Rundfahrt, 3. Etappe	
18.55	Fussball	live SRF info
	Conference League, Playoff-Hinspiel: Young Boys - Anderlecht	
19.55	Fussball	live ORF 1
	Conference League, Playoff-Hinspiel: Vaduz - Rapid Wien	
20.00	Leichtathletik	live SRF 2
	European Championships in München	
20.30	Fussball	live RTL
	Conference League, Playoff-Hinspiel: Köln - Fehervar	
22.35	Sportflash	SRF 2

Marlen Reusser holt Gold, trotz schweren Beinen

Rad Marlen Reusser kann es im Ziel kaum fassen, dass sie die Weltmeisterin geschlagen und ihren EM-Titel erfolgreich verteidigt hat. Sie fühlte sich während des Zeitfahrens alles andere als gut.

Sascha Fey, sda, München

Während der Siegerehrung in Fürstentum Fürstentum, das etwas ausserhalb von München liegt, schüttelte Reusser leicht den Kopf. «Es rattert enorm in meinen Kopf», sagte sie danach gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Kein Wunder, hat die Bernerin doch eine Achterbahn der Gefühle hinter sich.

Nachdem sie 2021 Olympia-Silber und EM-Gold im Zeitfahren gewonnen hatte, ging der «gute Flow» bis im Frühling weiter. Anfang Juni verletzte sie sich bei der World-Tour-Rundfahrt in England nach einem Sturz am Handgelenk, danach verpasste sie krankheitsbedingt die Tour de Suisse. Ende Juli gewann sie an der Tour de France der Frauen die vierte Etappe, zwei Tage später musste sie die Tour nach einem Sturz wegen einer Gehirnerschütterung aufgeben. Und nun ist sie erneut Europameisterin. All das macht den Triumph für sie «wirklich speziell».

Es war für Reusser die dritte «ordentliche» Gehirnerschütterung im Radsport. Sie wurde schnell müde, konnte aber in einem dunklen Raum etwas auf einer Rolle fahren. Nach zehn Tagen begann sie wieder mit «richtigem» Training, absolvierte sie während einer Woche kurze und intensive Einheiten. Würde das reichen?

Während des Rennens fühlten sich ihre Beine dann alles andere als gut an, Reusser verwendete das Wort harzig. «Es war pickelhart», sagte die 30-jährige. Da es mit den Informationen ins Ohr nicht klappte, wusste sie nicht, wie sie unterwegs war. «Ich musste mit mir selber «dealen», sagte zu mir: «Marlen gibt nicht auf. Fahr einfach.» So versuchte ich, mich ins Ziel zu treiben.» Insofern konnte sie es trotz ihres neuen schnellen Velos fast nicht glauben, dass sie gewonnen hatte. «Es führen so viele Wege nach Rom», wurde Reusser philosophisch. «Das macht das Ganze voll interessant.»

Der Sport ist für sie ein Spiel, von daher schätzt sie die Unwägbarkeiten. «Ich finde es nicht cool, wenn ich weiss, dass ich sowieso gewinne.» Sie stellt sich gerne ihren Schwächen, dem nötigen Prozess, den es braucht, um erfolgreich zu sein. Ohnehin ist sie jemand, der stets Herausforderungen sucht. Das Profi-Leben, das sie erst seit 2019 aus-



Von wegen schwere Beine: Marlen Reusser auf dem Weg zum EM-Titel im Zeitfahren. KEYSTONE

übt, schätzt die vielseitig interessierte Reusser. «Es ist immer noch ein grosses Abenteuer für mich, es passiert stets etwas. Ich bin jemand, der gerne Action hat. Im Moment ist mir noch nicht langweilig.»

Sie ist aber froh, nicht schon ewig dabei zu sein und alles relativieren zu können. Den Radsport bezeichnet sie als eine Bubble, eine eigene Welt. «Die Mehrheit weiss nicht einmal, wer hier fährt. Dem bin ich mir bewusst.» Mühe bereiten ihr die vielen Stürze, die es in ihrem Sport gibt, diese geben ihr «schon etwas zu denken. Die Freude und Lust mitzufahren überwiegt aber.»

Am Sonntag wird Reusser noch das EM-Strassenrennen bestreiten, dann steht ein Hitzetraining an, in dem sie nochmals am Zeitfahren arbeiten wird. In der Folge fährt sie als letzte Vorbereitung auf die WM im australischen Wollongong (18. bis 25. September) die Vuelta. Was macht sie eigentlich mit der Medaille? Nach dem Gewinn von Olympia-Silber in Tokio sagte sie, dass sie diese Nationaltrainer Edi Telsler schenke werde - dieser lehnte ab. «Ich behalte sie. Zwar passt sie nicht so in gut in meine Sammlung, da sie eine komische Form (dreieckig) hat. Sie passt allerdings zum komischen Sieg.»

«Ich musste mit mir selber «dealen», sagte zu mir: «Marlen gibt nicht auf. Fahr einfach.»»

Marlen Reusser

Doppelsieg für Bissegger und Küng

Rad Die Zeitfahrerinnen und Zeitfahrer brechen an der Multisport-EM in München den Schweizer Goldbann. Nach dem Triumph von Marlen Reusser feiern Stefan Bissegger und Stefan Küng bei den Männern einen Doppelsieg.

Die beiden Thurgauer lagen gestern im Ziel nach den 24 Kilometern in der Nähe von München praktisch gleichauf - und vor allem vor dem Rest. 32 Hundertstel gaben im Schweizer Duell den Ausschlag für den 23-jährigen Bissegger, Platz 3 ging an den italienischen Weltmeister Filippo Ganna, der neun Sekunden langsamer war. Mit seinem Hundertstel-Glück verhinderte Bissegger den Hat Trick von Stefan Küng, der 2020 und 2021 gewonnen hatte. Zugleich entschädigte sich Bissegger für sein Pech und Unvermögen in den letzten Wochen. An der Tour de Suisse hatte ein positiver Coronatest seine Pläne für das Zeitfahren durchkreuzt, an der Tour de France beraubten ihn Stürze und Defekte in den beiden Zeitfahren aller Chancen.

Vor dem zweifachen Thurgauer Triumph, dem ersten Schweizer Doppelsieg in einem EM-Zeitfahren, hatte Marlen Reusser der Schweiz die erste Goldmedaille an den kontinentalen Meisterschaften beschert (siehe Text links). Neben Reusser verblüffte auch die zweite gestartete Schweizerin. Die Bündnerin Elena Hartmann, die normalerweise im Triathlon zu Hause ist, fuhr mit etwas mehr als eineinhalb Minuten Rückstand als Neunte in die Top 10. sda

Zwei Frauen-Duos in den Achtelfinals

Beachvolleyball Die Schweizer Beachvolleyball-Delegation an der EM in München vermochte auch am zweiten Tag zu glänzen. Nina Brunner/Tanja Hüberli und Menia Bentele/Anouk Vergé-Dépré qualifizierten sich nach dem zweiten Sieg direkt für die Achtelfinals. Während die Vorrunde für die Titelverteidigerinnen und Gold-Favoritinnen Brunner/Hüberli wie erwartet ohne Schwierigkeiten über die Bühne ging, konnte der starke Auftritt von Bentele/Vergé-Dépré zumindest in dieser Form nicht erwartet werden. Das Interimsduo setzte sich gegen die etablierten Österreicherinnen Katharina Schützenhöfer/Lena Plesiutchnig locker mit 21:14, 21:11 durch.

Auch Brunner/Hüberli zogen mit einem 21:14, 21:15 gegen die Spanierinnen Paula Gutierrez/Sofia Racero ohne Umwege in die zweite K.o.-Runde ein. Die restlichen Schweizer Duos müssen den Umweg über die Sechzehntelfinals nehmen. sda

Roglic peilt vierten Vueltasieg an

Rad Die Spanienrundfahrt startet dieses Jahr in den Niederlanden. Der grosse Favorit ist der letztjährige Sieger: Primoz Roglic.

Die Route

Der Startschuss zur diesjährigen Vuelta fällt morgen in Utrecht mit einem Mannschaftszeitfahren über 23,3 km. Danach folgen zwei weitere Flachetappen in den Niederlanden, ehe der erste von drei Ruhetagen und der Transfer nach Spanien ansteht. In der zweiten Woche gibt es ein ebenfalls flaches Einzelzeitfahren - über 30,9 km von Elche nach Alicante -, sowie zwei schwere Bergankünfte. Gewohnt bergig ist bei der Vuelta auch die dritte Woche. Im Gegensatz zum Vorjahr endet die letzte grosse Rundfahrt des Jahres wieder in Madrid.

Der Titelverteidiger

Für Primoz Roglic könnte es ein Déjà-vu geben. Wie im Vorjahr konnte er auch diesen Sommer die Tour de France nicht



Primoz Roglic
Titelverteidiger

beenden. Nun könnte sich der 32-jährige Slowene und dreifache Vuelta-Titelverteidiger wiederum in Spanien mit dem Gesamtsieg trösten. Mit einem vierten Triumph schloss Roglic zu Rekordsieger Roberto Heras auf. Der Spanier gewann 2000 sowie 2003 bis 2005.

Die Herausforderer

Auf dem Papier erste Herausforderer von Roglic sind der Ecuadorianer Richard Carapaz (2021 Tour-de-France-Dritter, 2020 Vuelta-Zweiter und 2019 Giro-Sieger) und der diesjährige Giro-Sieger Jai Hindley aus Australien. Zu



Richard Carapaz
Herausforderer

beachten gilt es auch Simon Yates. Neben dem Briten heissen die weiteren ehemaligen Vuelta-Sieger am Start Vincenzo Nibali (2010) und Alejandro Valverde (2009) - letztere beide bestreiten ihre letzte Grand Tour der Karriere.

Die Schweizer

23 Teams mit jeweils acht Fahrern sind für die Spanien-Rundfahrt zugelassen. Mit Gino Mäder vom Team Bahrain-Victorious, Sébastien Reichenbach und Fabian Lienhard (beide Groupama-FDJ) stehen gemäss provisorischer



Jai Hindley
Giro-Sieger

Startliste drei Fahrer aus der Schweiz am Start. Von diesem Trio hat Mäder, der heuer nach seiner Corona-Erkrankung auf sein Tour-de-France-Debüt verzichten musste, mit Abstand die grösste Vuelta-Erfahrung. Der 25-jährige nimmt zum dritten Mal teil und fuhr im Vorjahr in Spanien als Gesamtfünfter und Gewinner der Nachwuchswertung ein ganz starkes Rennen. In diesem Jahr bekleidet Mäder in seinem Team die Rolle des Co-Leaders neben Mikel Landa. Reichenbach und Lienhard, der seine erste Grand Tour überhaupt bestreitet, sind Vuelta-Debütanten. sda

Emma Ingold an der WM dabei

Eishockey Die 20-jährige Seeländerin Emma Ingold steht im WM-Kader der Schweizer Frauen-Eishockey-Nationalmannschaft, die ab dem 25. August an der Top-Division-Weltmeisterschaft in Dänemark gegen Olympiasieger und Weltmeister Kanada, die USA, Finnland und Japan spielen wird. Für Ingold, die in der Schweizer Frauen-Meisterschaft nach drei Jahren in Neuenburg neu für Aufsteiger Langenthal spielen wird, ist es die zweite WM-Teilnahme nach 2021. In Calgary wurde die Seeländerin in fünf Spielen eingesetzt und kam auf 13 Minuten Eiszeit. An der bevorstehenden WM dürfte Ingold eine wichtigere Rolle einnehmen, zumal mit Phoebe Stanz einer der wichtigsten Spielerinnen der letzten Jahre fehlt und damit ein Platz im Line-Up frei wird. Die Schweizerinnen bestreiten alle Spiele am Hauptaustragungsort in Herning. dm

Donnerstag, 18. August 2022

Goldener Schweizer Velotag

Marlen Reusser gewinnt den EM-Titel, Stefan Bissegger und Stefan Küng holen einen Doppelsieg im Zeitfahren.

Raphael Gutzwiller

Die Schweizer Zeichen stehen schon sehr gut, als die beiden Hoffnungsträger aus dem Thurgau dem Ziel in diesem Zeitfahren entgegenbrausen. Bei den Frauen hatte Marlen Reusser am frühen Nachmittag schon vorgelegt, gegen Abend legten Stefan Bissegger und Stefan Küng mit herausragenden Auftritten und einem Doppelsieg nach.

Die beiden Thurgauer liefern sich einen engen Kampf, mit dem besseren Ende für den 23-jährigen Bissegger. Nur gerade drei Zehntelsekunden sind auf seiner Seite. «Das war mehr Glück als Verstand», meinte er später gegenüber SRF. Für den Zeitfahrpezialist, der zuletzt immer wieder von Pech verfolgt worden war, ist der Erfolg eine grosse Genugtuung. Das Zeitfahren an der Tour de Suisse hat er wegen Corona verpasst, an der Tour de France ist er im Regen gleich zweimal gestürzt. «Ich hatte sehr viel Pech in diesem Jahr. Nun ist aber alles zusammengekommen. Ich freue mich unglaublich, dass es endlich geklappt hat und ich zuoberst stehe.» Enttäuscht ist derweil Stefan Küng, der nach dem EM-Titel im Vorjahr diesmal mit Silber vorliebnehmen muss. «Zweiter ist der erste Verlierer. Gerade wenn es so knapp ist, ist es hart», so Küng. Auf dem dritten Rang klassierte sich Weltmeister Filippo Ganna.

In einer Achterbahnfahrt zum EM-Titel

Eine weitere Stehauf-Geschichte schreibt Marlen Reusser, die ihren EM-Titel erfolgreich verteidigt – trotz schwierigen Vorzeichen. «Dieser Sieg ist Teil der Achterbahnfahrt, die derzeit bei



Gold im Einzelzeitfahren: Stefan Bissegger aus Mettlen.

Bild: Leonard Simon/Keystone



Silber im Einzelzeitfahren: Stefan Küng aus Wilen.

Bild: Leonard Simon/Keystone



Im Ziel enttäuscht, am Schluss mit Gold: die Bernerin Marlen Reusser.

Bild: Leonard Simon/Keystone (München, 17. August 2022)

mir abgeht. Unglaublich!», sagt sie nach ihrem Erfolg. Zuerst hat die Bernerin eine Etappe an der Tour de France gewonnen, dann war in der Rundfahrt ein heftiger Sturz und eine mühsame Gehirnerschütterung gefolgt. Wieder zurück holt Reusser nun den EM-Titel im Zeitfahren in München.

Die Titelverteidigung des EM-Titels kommt für Reusser wie aus dem Nichts. Zum einen, weil sie nur eine Woche wieder normal trainieren konnte. Zum anderen auch während des Rennens, weil es sich für sie nie nach einer Titelfahrt angefühlt habe. Im Ziel kommt sie enttäuscht an, von Freude ist in ihrem Gesicht nichts zu sehen. Erst mit Verspätung erfährt sie, dass es zum Sieg gereicht hat. «Mein Gefühl während des Rennens war, dass ich fast stehen geblieben bin auf der Strecke.» Der Funk habe nicht funktioniert, weshalb sie keine Ahnung gehabt habe, wie gut sie im Rennen dastehen würde. Tatsächlich fuhr Reusser aber eine hohe Pace, zog diese über die ganze Fahrt durch und verwies so die letztjährige Weltmeisterin Ellen van Dijk auf den zweiten Rang. «Ich weiss selber nicht genau, wie es zum Sieg reichen konnte», meint Reusser. Eine mögliche Erklärung findet sie im neuen Material und einer besseren Abstimmung auf dem Rad. «Ich glaube, so schnell wie heute war mein Velo noch nie.»

Für die Schweiz ist es mit dem Doppelsieg bei den Männern und dem EM-Titel bei den Frauen ein goldener Velotag. Stefan Küng schliesst mit versöhnlichen Worten an den Verband: «Swiss Cycling gebührt ein grosses Dankeschön. Solche Erfolge sind kein Zufall.»

Pfiat di

Immer wieder diese Deutschen

Im Sport weiss man: Deutschland ist erst geschlagen, wenn die Lichter im Stadion erlöschen. Das ist im Fussball und im Eishockey so, und das ist seit neustem auch in der Leichtathletik so. Die Schweizer Sportwelt hat diese Feststellung bei mancherlei Aufeinandertreffen mit dem grossen Nachbarn anschaulich erklärt bekommen.

Fünf Tausendstelsekunden vor Mujinga Kambundji überquerte die deutsche Sprinterin Gina Lückenkemper nach 100 Metern die Ziellinie. Dabei lag unsere Berner Strahlefrau in diesem Rennen gefühlte 99,95 Meter in Front. Doch dann warf ihre Konkurrentin den Kopf mit der ganzen Entschlossenheit des deutschen Sportcharakters nach vorne. Und offensichtlich ist Lückenkempers Hals einige wenige Zentimeter länger als jener von Kambundji.

Zuvor sah sich bereits unser Zehnkampf-Supertalent Simon

Ehammer bei letzter Gelegenheit vom Deutschen Niklas Kaul vom Thron der Leichtathletik gestossen. Mit der Nummer 1 ging der Appenzeller Rockstar ins abschliessende Rennen über 1500 m. Und während man Ehammer unterwegs auf jedem Meter ansah, wieso diese Ausdauerleistung gegen den Feind der meisten Mehrkämpfer ist, flog Kaul wie auf Wolken zu einer unglaublichen neuen Bestzeit und zu Gold.

Anschliessend sangen 40 000 Zuschauer im Münchner Olympiastadion «Oh, wie ist das schön!». Uns Schweizer hat niemand nach unserer Meinung gefragt.



Rainer Sommerhalder
rainer.sommerhalder@chmedia.ch

Traumduo mit Podestgarantie

Sechste Medaille für Simon Ehammer und Trainer Karl Wyler.

Rainer Sommerhalder

Karl Wyler entschuldigt sich zu Beginn des Treffens für seine Stimme, die an Rockbarde Rod Stewart erinnert. Die Kurzanweisungen vom Tribünenrand an Simon Ehammer während zweier Tage EM-Zehnkampf haben Spuren hinterlassen. «Ich dachte, ich müsse Simon auch beim 1500-m-Lauf noch anfeuern», sagt der 61-jährige, «dabei hat er mich im Lärm des Publikums gar nicht gehört.»

14 Stunden nach der bislang wertvollsten Leistung von Mehrkämpfer Ehammer bittet das «Dream-Team» zur Audienz. Nach einer langen Feier und einer kurzen Nacht. Um halb drei kam der Appenzeller Silberheld ins Bett. Nicht ohne das obligate Bier mit seinem Trainer.

Sechs Medaillen bei sieben gemeinsamen Meisterschaften lautet die Bilanz von Wyler und Ehammer seit 2018. Dazu viele geteilte Erfahrungen, nicht alle für die Medien bestimmt. Für



Simon Ehammer und Karl Wyler verstehen sich blind.

Bild: Imago

Karl Wyler ist das Trainerdasein seit 40 Jahren ebenso pure Leidenschaft wie der Mehrkampf für Simon Ehammer. Auch der Trainer hat als Aktiver 60 Zehnkämpfe bestritten.

Dass sie den Draht zueinander haben, hängt nicht nur an der Fachkompetenz. «Unsere Beziehung geht weit über Trainer und Athlet hinaus. Inzwischen ist es blindes Verständnis. Es ist kollegial, wenn nicht sogar familiär», sagt der EM-Zweite.

Sind sie gemeinsam an Events, gehört neben der Stadioninspektion eine Stadtbesichtigung dazu. Am Sonntagabend, wenige Stunden vor Wettkampfbeginn, waren sie zu Fuss in Münchens Innenstadt unterwegs. «Vor dem Meeting in Rabat kamen wir so auf gut zehn Kilometer», sagt der Athlet. Kein unnötiger Substanzverlust? «Da kann ich nur lachen. Jedes intensive Aufwärmen braucht mehr Energie», sagt Ehammer.

Nachrichten

EM: Petrucciani holt über 400 m die Silbermedaille

Leichtathletik Starke Leistung des Tessiners Ricky Petrucciani: Der 22-jährige lief im 400-m-Final auf das Silber-Podest. Mit einem beachtlichen Schlusssprint kam Petrucciani bis auf eine Hundertstelsekunde an seine persönliche Bestzeit heran und holte sich mit 45,03 den zweiten Rang. Petrucciani musste lediglich dem Briten Matthew Hudson-Smith (44,53) den Vortritt lassen.

Ebenfalls am späten Mittwochabend standen die Schweizer Jason Joseph und Finley Gaio im Final über 110 m Hürden. Joseph verpasste das Podest nur um zwei Hundertstelsekunden und wurde mit 13,35 Vierter; Gaio klassierte sich als Fünfter. Den EM-Titel holte sich der Spanier Asier Martinez (13,14) mit einer Tausendstelsekunde Vorsprung auf den Franzosen Pascal Martinot-Lagarde. (chm)

Trainer Uli Forte muss seinen Posten räumen

Fussball Arminia Bielefeld stellt den Schweizer Trainer Uli Forte frei. Nach vier Niederlagen zum Saisonauftakt zogen die Verantwortlichen beim Klub aus der 2. Bundesliga die Reissleine. Bielefeld stürzte im Mai aus der Bundesliga in die Zweitklassigkeit ab. Im Sommer übernahm Forte das Traineramt bei der Arminia. Forte trainierte vergangene Saison erfolgreich Yverdon-Sport in der Challenge League. (swe)

Antonio Djakovic holt Silber über 400 m Crawl

Schwimmen Der Schweizer Antonio Djakovic (19) hat an der Euromeisterschaft eine weitere Silbermedaille geholt: Djakovic schwamm über 400 m Crawl auf den guten zweiten Rang. Der Thurgauer hatte in Rom schon über 200 m Crawl die Silbermedaille gewonnen. Vier Mal Edelmetall bedeutet für die Schweizer Schwimmer die erfolgreichste EM. Roman Mityukov (100 m Rücken) und Jeremy Desplanches (200 m Lagen) mussten sich am Schlusstag jeweils mit den vierten Plätzen begnügen. (chm)

Fussball

Europa League Qualifikation.	
FC Zürich – Hearts of Midlothian	19.00
Conference League Qualifikation.	
CSKA Sofia – FC Basel	19.00
Young Boys – Anderlecht	19.00
Vaduz – Rapid Wien	20.00

Sport im TV

Donnerstag	
SRF2	
09.10	European Championships: Leichtathletik
16.55	European Championships: Kunstturnen Frauen
20.00	European Championships: Leichtathletik
22.35	Sportflash
SRF Info	
18.55	Fussball: Conference League, YB – Anderlecht
ORF1	
20.55	Fussball: Europa League, Austria Wien – Fenerbahce Istanbul

Sensationeller Petrucciani

MÜNCHEN. Ricky Petrucciani lief an den European Championships über 400 Meter überraschend aufs Podest. Der 22-jährige Tessiner zeigte auf den letzten 100 Metern eine gewaltige Aufholjagd und sicherte sich gar den zweiten Rang. Nur der Brite Hudson-Smith konnte Petrucciani das Wasser reichen. «Es ist crazy, unglaublich», so ein sichtlich gerührter Petrucciani gegenüber SRF. «Auf den letzten Metern war ich kaputt, aber konnte mich durchpushen.» Knapp nicht zum grossen Coup gereicht hat es Jason Joseph über 110 Meter Hürden und Angelica Moser im Stabhochsprung, die jeweils als Vierte das Podest verpassten. SH



Ricky Petrucciani holt Silber.

Beendet der FC Basel endlich seine Torflaute?

SOFIA. Der FC Basel hat ein Problem. Trotz vieler Offensivkräfte und Dutzender Chancen schafft es der FCB bisher einfach nicht, viele Tore zu schießen. Die Statistik zeigt ein blamables Bild. In vier Ligaspielen gaben die Basler 74 Schüsse ab und schossen zwei Tore – eine Horrorstatistik. In der Conference-League-Quali sieht es nicht viel besser aus.

Dieser Wahnsinn erstaunt. So sind im Baselkader mittlerweile zwölf Offensivkräfte zu finden. Andi Zeqiri, Jean-Kévin Augustin, Zeki Amdouni, Dan Ndoye zum Beispiel – um nur ein paar zu nennen. Und neuerdings auch Sturmtalent Bradley Fink. Heute Abend haben die Basler im Playoff-Hinspiel gegen Sofia die nächste Chance, die dramatische Torflaute zu beenden. NIH



Stefan Bissegger (r.) holte Gold, Stefan Küng Silber. Marlen Reusser verteidigte ihren Titel als Europameisterin erfolgreich. FRESHFOCUS/AFF



Medaillenregen: Schweiz dominiert EM-Zeitfahren

MÜNCHEN. Marlen Reusser verteidigte ihren EM-Titel im Einzelzeitfahren. Stefan Bissegger triumphierte vor Stefan Küng.

Das gestrige Zeitfahren an den European Championships war voll in Schweizer Hand: Am Nachmittag setzte Marlen Reusser zur Titelverteidigung an, ehe Stefan Bissegger und

Stefan Küng wenig später einen Schweizer Doppelsieg einfahren konnten. Die beiden Athleten lieferten sich einen packenden Fight, den der 23-jährige Bissegger letztlich mit einem Vorsprung von gerade einmal 32 Hundertstel für sich entscheiden konnte. «Ich hatte so viel Pech dieses Jahr, jetzt hat endlich alles gepasst», freute sich Bissegger nach dem Rennen bei SRF. Der Ostschweizer meinte aber auch: «Dass das am Ende so knapp geworden

ist, tut mir leid für Stefan.» Der 28-jährige Küng verpasste als Titelverteidiger so seinen Gold-Hattrick, nachdem er 2020 und 2021 gewonnen hatte.

Ebenfalls als Titelverteidigerin war am Nachmittag Marlen Reusser ins Zeitfahren gegangen. Die 30-jährige Bernerin setzte sich in einem engen Zweikampf gegen die Niederländerin Ellen van Dijk durch und bleibt Europameisterin. Der Erfolg kommt einigermassen überraschend. Erstens,

weil Reusser nach einem von Verletzungen geprägten Sommer erst vor gut einer Woche wieder voll ins Training eingestiegen war. Zweitens, weil das Rennen alles andere als optimal verlaufen war: «Der Funk funktionierte nicht, ich hörte nur einen Piepton. Es fühlte sich nicht nach meinem Tag an, es machte keinen Spass». Sie bekam nicht einmal ihre Zwischenzeiten mit. Nun sei sie sehr glücklich und ihrem Team dankbar. SILVAN HAENNI

Was trägt der Fussball zur Integration bei?



SFV-Präsident Dominique Blanc (l.). FRESHFOCUS

BERN. An der WM 2018 bejubelten Granit Xhaka und Xherdan Shaqiri ihre Tore beim 2:1-Sieg gegen Serbien mit dem Doppeladler – es folgte eine öffentliche Debatte zu Themen wie Identifikation und Integration. Etwas mehr als vier Jahre nach dem geschichtsträchtigen Spiel präsentiert der SFV nun eine Studie zum Thema «Soziale Integration in Schweizer Fussballvereinen», in Zusammenarbeit mit der Universität Bern.

Basierend auf Erhebungen in 42 Fussballvereinen in der Deutsch- und Westschweiz, 145 Teams sowie unter 1839 Vereinsmitgliedern wird in der Studie ersichtlich: In den Schweizer Fussballvereinen existiert eine hohe Vielfalt. Nicht weniger als 179 Nationalitäten sind

in den rund 1400 Clubs des SFV vertreten. Insgesamt zeigt sich eine hohe soziale Integration aller Vereinsmitglieder, und zwar unabhängig von der Migrationsgeneration. «Diese Studie ist Beleg dafür, dass der Fussball ein Schlüssel zur Gesellschaft und zu gelungener Integration ist», sagt SFV-Präsident Dominique Blanc.

Auch die soziale Integration von Frauen mit Migrationshintergrund wurde untersucht. Auch hier gelinge die Integration, jedoch finden Frauen, die selbst in die Schweiz eingewandert sind, seltener den Weg in die Vereine. Gemäss Professor Dr. Siegfried Nagel von der Universität Bern sind besonders Vorbilder im Sport für junge Frauen wichtig. FLO